



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten**

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere  
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen  
Verhältnisse]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1847**

MDCCXIII. Das Kloster Dobrilugk erklärt, wie es durch Bedrängniß  
gezwungen worden sey, den Kurfürsten Friedrich zum Verweser der  
Lausitz aufzunehmen und bei ihm Schutz zu suchen, am 23. Nov. 1450.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54183](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54183)

ziehen, darnach habin sich uwer gnaden zu richten. Doch so wullen wir vns keines lasen verhindern, Sundern bie sie rieten so wir erst mogen allsferre sie vns mit gleyte bie sie verforgen vnd komen lasen wullen vnd vnser werbin wil got volenden, In massen wir von uuern gnaden abgefertiget sein, wannen uwer gnade wol zu achten haben, das vns lust pfentlich vnd swer wer an gleyd bie die lute zu riethen vnd wie es vns hinfurd mit allen sachen vnder augen stehin wird, damit wullen wir uwer gnade an botschaft nicht lassen, Gebin vnther vnser Infigel vff frietag nach natiuitatis marie virginis gloriosissime, Anno etc. 1<sup>mo</sup>. (11. Sept. 1450.)

An Herzogen Wilhelmen von Sachsen vnd Margrauen  
Albrechten von Brandenburg.

3. Von gotts gnaden Wilhelm, Herczog etc. vnd Albrecht, Marggraff zu Brandenburg etc. Lieben getruwen vnd heimlichen. Noch dem ir vns geschriben habt, das die Behaim vber walt ziehen wollen, doran Ir wol vermerckt, noch dem die sach beteidigt ist, wannen sie vber walt komen das die Richtigung ganz abe were, Dorumb ist vnser ernstlich maynung, Ob die Behaim durch uch nicht gewendet mogen werden, die weyl sie lhenfyt walds sind, das Ir dann ewer beselhnis verholdet vnd uff die maynung mit lne arbeyt, das sie zu einen gutlichen vnuerpunden tag mitsambt vns auch vnsern Swagern, Oheimen vnd Brudern schicken wolten, zuerfuchen ob man die dinck zum besten bringen moge, doch so ist vnser maynung nicht das wir oder sie keinen frid In der zyt der tage halten wolten, dannen Ir wol yersteet, das mit heren nicht zu feyern ist vnd an dreyen enden zu felde zu ligen swere tagleisten wer vnd wollet uch In dem allen nicht anders halten, Als wir uch In ernstlicher maynung vnczweuelich wol getrawen, vnd gnediglich gen uch erkennen wollen. Dorumb so wollet vlys In diesen dingen thun, Datum Im feld ob kranichfelt, Am Sontag vor Crucis Exaltacionis Anno etc. 1<sup>mo</sup>. (13. Sept. 1450.)

An die Rete geschriben.

Aus dem Königl. Sächsisch. Ges. Archiv in Dresden.

MDCCXIII. Das Kloster Dobrilugk erklärt, wie es durch Bedrängniß gezwungen worden sey, den Kurfürsten Friedrich zum Verweser der Lausitz aufzunehmen und bei ihm Schutz zu suchen, am 23. Nov. 1450.

Wir Benedictus Apt, Johannis prior, Andreas vnderprior vnd gemeyne sampnunge des klosters zu dobriuge Bekennen offentlichin mid dissem brieff vor vns vnser nachkomen vnd sulst vor allermenniglich, die jn sehen, horen ader lesen, das wir nicht on redelich sach, sunder von grosser nott vnd vorterblicher gedrengnis wegen, die wir von den polentzkeren, lantvoigten zu lufitz, und auch vls den landen Sachsen vnd myssen

lange czeit geleden haben vnd hutigefs tags swerliche vnd grobliche beschedigung liden, alles widder got vnd recht, vnd vns nit hat hulflichin gefin, Das vnser gnedigster here der königk durch eren Reymprechten von Ebirstorff der herschafft zu Sachsen vns beuolhen hatte zuuerschutzen vnd zuuerteydingen, So wir denn notdurfftige beschetzung nicht haben konen gehaben, Hirvmb von datum disses brieffs Haben wir den Irluchten Hochgeboren fursten vnd hern hern fridrichin dem Elteren, marggrauen zu brandburg etc. vnsern gnedigen hern vnd seinen erben zu einem voigte vnd vorwefser des landes zu lufitz vffgenohmen nach vnsern state vnd wesen, So andere hern, manne vnd Stete syn guade nach irem state vorhin auch vffgenohmen, vnd jm geredt zugefagt vnd globt haben von jm vnd seinen erben nicht Zutreten ader keinen anderen voigt ader vorwefser vfzunehmen, es sey denn das sein guade vnd sein erben solchs gelts vnd gerechtikeit, als sie am lande zu lufitz haben zu genuge benomen sein wurden vnd jm vnd seinen erben getrwe, gewartig vnd gehorsam zu sein, iren fromen zu werben vnd iren schaden zu wenden nach vnserm vermogen vnd geborlicheit, diewile sein guade ader sein erben solchs geldes vnd gerechtikeit nicht zugenuge bezalt vnd vffgericht sein wurden, ane alles arch vnd geuerde, Doch alles vnshedlich vnserm Stat vnd aller begnadunge: vnd der gnannte vnser gnediger here vnd sein erben fullen vns auch vnd alle vnser güter by vnsern fryheiten vnd priuilegien behaldin vnd bleiben lassen, sie sind geistlich ader wertlich, nach jnnhalt seiner gnaden brieff vnns darober gegeben. Zu vrkunt vnd bekentnuß haben wir obgnannt Apt vnd sampnunge vnser Ebtlich vnd vnser Conuentes vnd sampnunge jngesgele an dissen brieff thun vnd hengen lassen. Datum an sante clemens tage, Anno M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>L<sup>o</sup>.

Nach dem Kurrn, Sehns-Copyaluche III, 47.

MDCCXIV. Des Kurfürsten Erklärung wegen der Uebernahme der Vogtei des Landes Lausitz und Schutzversicherung für das Kloster Doberlug, vom 23. Nov. 1450.

Wir Friedrich, von Gotts Gnaden Marggrafe zu Brandenburg, des Heiligen Römischen Reichs Ertzkammerer und Burggraf zu Nurnberg, bekennen öffentlich mit diesen unsern Briefe Vor uns, unser Erben und Nachkommen. So dane das Land zu Lausnitz in mancherley Zwiertächten und Unfrieden lange Zeit gelegen hat, so haben wir Von demselben Landes Pfleger, der Römischen und Böhmschen Crönnen zu willen, das genante Landt, Von den Polentzkern zu uns gelöset und haben auch nach Christenlicher Geborlichkeit angefehen Noth und Verderblichen Schaden des Landes und sonderlich des ehrlichen Closters zum Doberlug, dem groblichen mancherley Gewalt und Viel unrechtes erzeiget ist aus den Lande Sachsen und Meissen, So uns den des genanten Lands Herrn, Manne und Städte zu einen Vogte und Verwefser aufgenommen haben; so wollen wir das genante Closter umb sonderlicher Gunst Willen, und des Landes eynunge und unser Beschützung in keine Weis bleiben lassen, auf solchs den die würdigen und Audächtigen unser lieben getreuen, Er Be-

auptstb. II. Bd. IV.